

## Ferienverweigerer - Urlaub? Nein, danke

Quelle: F.A.Z. - Freitag, 07. August 2015

Ferienverweigerer

## Urlaub? Nein, danke

Waren Sie schon im Urlaub? Oder haben Sie ihn noch vor sich? Diese vier Menschen würden antworten: „weder noch“. Sie machen keinen Urlaub. Aber warum bloß nicht?

03.08.2015, von TIM FARIN



*Ab in den Urlaub: Nicht jeder Berufstätige braucht Pauschalreisen, um seine Akkus aufzuladen. Auch positiver Stress in der Freizeit kann belebend wirken.*

**A**rbeiten im Ferienlager: Es ist einer der heißesten Tage bisher in diesem Sommer, die Sonne brennt, auch im Schatten sind es fast 38 Grad, und Bettina Röhrig, 48 Jahre alt, macht eine Pause vor dem großen Verpflegungszelt. Wie jeden Tag während ihres dreiwöchigen Sommerurlaubs ist sie seit 7 Uhr im Einsatz. Röhrig gehört zum Team, das auf einem waldigen Stück unweit einer Hauptverkehrsstraße im Kölner Osten eine große Ferienfreizeit organisiert. Hövi-Land heißt dieses Angebot, das 1994 als ökumenisches Projekt der katholischen und evangelischen Gemeinden in den sozial schwierigen Kölner Stadtteilen Höhenberg und Vingst entstand. Hövi-Land ist heute eine Institution - und für die freiwilligen Helfer wie Bettina Röhrig ist es gar keine Frage, dass dies genau der richtige Ort ist, um den Sommerurlaub zu verbringen.

Drei Wochen hat sie sich freigenommen von ihrer Arbeit beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Eine Woche Sonderurlaub bekommt sie von ihrem Arbeitgeber für

## Ferienverweigerer - Urlaub? Nein, danke

Quelle: F.A.Z. - Freitag, 07. August 2015

gemeinnütziges Engagement, die beiden weiteren Wochen zieht sie aus ihren regulären Urlaubstagen. Jeden Tag während dieser drei Wochen ist Röhrig von morgens 7 bis abends um 6 im Einsatz, bereitet ein Frühstück, organisiert Verpflegung für die anderen Betreuer der insgesamt mehr als 500 Kinder und Jugendlichen, schmiert Brötchen, besorgt Eis, macht Kaffee und kümmert sich um ihre Besucher.

Bislang hat sie dem Hövi-Land 15 Wochen Urlaub gespendet, denn Röhrig ist bereits im fünften Jahr als ehrenamtliche Helferin dabei. Doch sie selbst redet lieber von „Investitionen“. Denn sie merkt jeden Tag, dass das, was die Betreuer hier für die Kinder aus der Nachbarschaft tun, glücklich aufgenommen wird. „Es ist so schön hier, weil ich von den Kindern und Jugendlichen ganz direkt und ehrlich Dank erfahre“, sagt Röhrig. Eine willkommene Abwechslung zu einem Berufsleben, in dem es viel um Akten geht. Hier merkt sie sofort die positiven Wirkungen ihrer Arbeit, und sei es nur, wenn es kühle Getränke gegen die Hitze sind. Eine produktive Auszeit also, und gleich nach dem Abbau der Ferienanlage in Vingst wird Röhrig wieder eintauchen in den Beruf, ganz ohne Zeit zum Verschnaufen.

Doch das stört sie nicht. Denn sie redet, ebenso wie auch ihre Kollegin Sandra Kuhl, 46 Jahre, von einem „Virus“ - für den man allerdings empfänglich sein müsse. Diese Arbeit während der Urlaubszeit stecke an, wenn man ein Gespür für diese Art der Leistung habe. Das muss man spätestens glauben, wenn man mit Heinz Preuß spricht. Der Mann ist 64 Jahre alt, seit jüngstem Rentner, doch die Technik im Hövi-Land betreut er noch immer. Im zweiundzwanzigsten Jahr ist Preuß dabei, drei Wochen am Stück. Bislang hatte er sich dafür immer Urlaub genommen. „Diese Arbeit ist so sinnvoll, dass sie für mich Erholung pur bedeutet“, sagt Preuß.

## Ferienverweigerer - Urlaub? Nein, danke

Quelle: F.A.Z. - Freitag, 07. August 2015

### Bloß nicht weg

Wenn Stefan Haber daran denkt, wie Kollegen und Bekannte derzeit nach Norden und Süden schweifen, ist er froh. Froh, dass er da nicht mitmachen muss, dass er zu Hause bleibt, dass er arbeitet und sich ansonsten auf den heimischen Gartenstühlen entspannt. „Ich habe einfach kein Bedürfnis, im Urlaub fremde Orte, fremde Kulturen, fremde Dinge zu erleben“, sagt der Mittvierziger.

Haber hat Karriere gemacht, arbeitete in hektischen Positionen für internationale Unternehmen. Doch von Jet-Set hält er weder im Dienst noch in der Freizeit etwas. Haber ist ein Urlaubsmuffel. „Mit meiner Familie fahre ich kategorisch nicht mehr in den Sommerurlaub“, sagt der verheiratete Vater zweier Teenager.

„Sommerurlaub ist für mich ein Albtraum: Es ist überall überrannt und dreckig“, sagt Haber. Er redet von Abzocke. Nichts, was man haben möchte, um sich zu erholen. Häufiger hat er Reisen nach ein paar Tagen abgebrochen. Er will nicht am Pool liegen und auch nirgendwohin, wo andere Leute sind. Am liebsten, sagt Haber, würde er gar nicht mehr in den Urlaub reisen. Als Konzession an seine Frau geht es im Frühling oder Herbst gelegentlich doch. Von der großen Auszeit auf Reisen hält er aber nichts. Lieber verteilt er die Urlaubstage auf Brückentage und Freitage zu Hause. Immerhin: Seine Urlaubstage nimmt er.

An freien Tagen möchte Haber, der seinen wahren Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, entspannen - und er sagt, dass eine Sommerreise an den Strand oder ins Gebirge das Gegenteil bringen würde. Man wisse nicht, auf welche Hygienestandards, welchen Schlafkomfort, welches Essen man dort stoße. Haber ist ein sehr genauer Typ. Er legt Wert auf Komfort und Wohnstandards. Das höchste Niveau, sagt er, habe er in seinem Haus. Warum also sollte er sich einschränken, unzufrieden sein, sich nach Hause sehnen? So hat er auch nicht den Stress, sich um jemanden zu kümmern, der die Blumen gießt. Oder sich Gedanken um einen Einbruch in der Urlaubszeit zu machen.

Für Haber ist also klar: Ein Sommer ist nur ohne Urlaubsreise zu genießen. Wobei er auf eine Frage nachdenklich reagiert. Wenn nun die Freunde ganz besondere Momente in Erinnerung behalten, wie man sie nur in der Ferne, am Pazifik, in Tempelanlagen oder auf einem Berggipfel erlebt, dann hat Haber keine solchen prägenden Erlebnisse in seiner Erinnerung. „Davon habe ich sicher etwas weniger“, sagt Haber. Ob es ihm fehlt, ist schwer zu sagen. Aber er klingt ausgeglichen, wie er im heimischen Garten den Kaffee trinkt.

## Ferienverweigerer - Urlaub? Nein, danke

Quelle: F.A.Z. - Freitag, 07. August 2015

### Aufbau in der Ferne

Caleb Odindo möchte etwas zurückgeben. Er ist dankbar dafür, dass es ihm heute gutgeht, mit einer Stelle als Finanzbuchhalter beim Caritasverband in Köln und einem Einfamilienhaus in einer ruhigen Straße in den Hügeln des rheinischen Frechen. Aus Kenia kam Odindo 1989 mit 14 Jahren nach Deutschland zu seiner Mutter, die ihn aus schwierigen Verhältnissen bei seinen Großeltern in der kenianischen Stadt Kisumu geholt hatte. Auch in Deutschland hatte es Odindo nicht leicht, doch er biss sich durch und hangelte sich von Job zu Job, ehe er vor einigen Jahren die Chance auf eine solide Stelle bei der Caritas erhielt. Inzwischen ist Odindo verheiratet und Vater einer Tochter.

Fest zur Familie gehört noch immer die Erinnerung an die Menschen in Kenia, die sich gerade in Odindos Urlaub manifestiert.

Odindo hat nämlich beschlossen, einen Großteil seines jährlichen Urlaubs zu nutzen, um in seinem Heimatland Kenia den Menschen zu helfen, die Hilfe besonders nötig haben. Da er noch immer Verwandte und Bekannte dort hat, kennt er diese Personen. Dann sammelt Odindo im Rheinland Geld, um es in Kenia in Projekte zu stecken, die er unter dem Schlagwort „Hilfe zur Selbsthilfe“ sieht.

Für diese Zwecke hat Odindo auch einen Verein gegründet, dem er nun vorsitzt, „Project One to One“. Gemeinsam mit zwei Vorstandskollegen war er auch dieses Jahr schon drei Wochen in Kenia. Auf eigene Kosten waren die drei in die Nähe von Kisumu gereist und hatten knapp 7000 Euro an Spenden mitgenommen, um einer Vorschule ein neues, sicheres Gebäude zu errichten. Odindo engagierte dort einen Facharbeiter, der wiederum für die Auswahl der Helfer zuständig war, außerdem kümmerte er sich um den Nachschub der wichtigen Materialien vom Markt in der Stadt. „Es geht darum, in kurzer Zeit so viel wie möglich zu schaffen“, sagt Odindo. Das ist zwar das Gegenteil dessen, was man sonst als Urlaub ansieht, „aber es ist ein positiver Stress“, sagt Odindo. Nach den drei Wochen konnten seine beiden Vereinskollegen und er immerhin ein fertiges Schulgebäude mit Holz-Lehm-Steinkonstruktion übergeben, das nun noch weiter ausgebaut wird. Am Ende eines solchen Urlaubs steht viel Dankbarkeit, sagt Odindo. Er kann sie einschätzen: „Ich komme halt daher, ich weiß, wie wichtig es ist, an der Situation dieser Menschen etwas zu ändern.“ Der nächste Arbeitsurlaub in Kenia ist schon fest für 2016 geplant.

## Ferienverweigerer - Urlaub? Nein, danke

Quelle: F.A.Z. - Freitag, 07. August 2015

### Das pausenlose Glück

Kein Tag Urlaub. In seinem Berufsleben hat Johannes Adam, 64 Jahre, noch nie Urlaub gemacht, weder in seiner Lehrzeit, als er während der Ferien im elterlichen Bauernbetrieb arbeitete, noch als Angestellter noch in seinem Leben als Unternehmer. Dabei kann Adam über einen Mangel an Herausforderungen kaum klagen. Adam hat seinen Brandschutzbetrieb in Grünstadt selbst aufgebaut, zwischen 1978 und heute auf etwa 70 Beschäftigte erweitert, sein Team ist bundesweit im Einsatz. Doch je größer die Aufgaben sind, desto besser scheint es für Johannes Adam zu sein: „Ich freue mich jeden Morgen von neuem auf die Probleme, die an dem Tag anstehen“, sagt er.

Adam will keinen Urlaub. Er will sein Leben so leben, wie er es seit Jahrzehnten tut. Er sagt, ein üblicher Arbeitstag habe 14 bis 18 Stunden Berufliches, und das an sieben Tagen in der Woche. Der Unternehmer - ein Mann mit ausgesprochen ansteckendem Optimismus - sitzt zudem noch für die Freien Wähler im Stadtrat und im Kreistag. Er ist Mitglied in 40 Vereinen, in fünf davon ist er als Vorsitzender tätig. 40 bis 50 Stunden pro Monat setzt er für all diese Ehrenämter ein, schätzt Adam. Braucht man da keine Auszeiten?

„Nein, ich lebe jeden Tag so, wie ich es gefühlsmäßig benötige. Ich bin rundherum glücklich.“

Adam sagt, er könne sich gar nicht vorstellen, in den Urlaub zu gehen. Jüngst traf er einen alten Klassenkameraden, der kurz vor der Rente stand. Da fragte Adam, was der Freund mit der freien Zeit so vorhabe.

Freizeit, Kaffeetrinken, Spaziergehen war die Antwort - für Adam kein Szenario. „Ich habe keinen großen Wunsch“, sagt er Unternehmer. Ein Haus auf Borkum hat er, aber dort hat er immer nur die Familie hingefahren und ist gleich umgedreht. Drei Wochen später setzte er sich wieder ins Auto, fuhr ins Ferienhaus, packte die Familie ein, und schnurstracks ging es zurück nach Hause, erinnert sich Adam.

Ist Johannes Adam etwa jemand, der sich verheizt? Er lebt nicht in der Phantasie. Er weiß, dass es Phänomene wie Burn-out gibt, für ihn ist das eine Folge einer immer unmenschlicheren Arbeitswelt, aber auch der großen Wünsche, denen die Menschen selbst nachjagen. „Sie stehen unter dem Einfluss von Medien und Werbung, sie haben große Wünsche, die sie belasten“, findet Adam. Und zu diesen großen Wünschen gehörten nicht nur teure Autos, sondern auch besondere Reisen, Traumurlaube eben. Johannes Adam, der Mann, der keinen Urlaub nimmt, hält nichts von diesen großen Zielen. „Man lebt viel besser, wenn man versucht, sich jeden Tag die kleinen Wünsche zu erfüllen.“

Zum Zeitpunkt, da dieses pdf-Dokument erstellt wurde, war der Artikel von Tim Farin auf der folgenden Website verfügbar:

<http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/arbeitswelt/ferienverweigerer-urlaub-nein-danke-13727798.html> - 07.08.2015, 08:20 Uhr